

Staatsstreich in Zeitlupe

Schlusswort: Was tun?

Dass der österreichische Staat in den vergangenen 15 Jahren Opfer einer politisch motivierten Entführung geworden ist und dass die Geiselnahmer keine Terroristen aus dem Nahen Osten, sondern die Politiker von SPÖ und ÖVP waren, sollte auf den vergangenen 150 Seiten ausreichend belegt worden sein.

Das Schwierigste in einer Entführungssituation ist wohl, aufzuhören sich selbst anzulügen ohne dabei in Panik zu geraten. Gestehen Sie sich daher ein, als Staatsbürger entführt worden zu sein und bleiben Sie möglichst ruhig dabei. Sehen Sie zweitens zu, dass Sie nicht am sogenannten Stockholm-Syndrom¹ zu leiden beginnen, das heißt: Entwickeln sie keine Sympathie für ihre Entführer. Nicht diese sind die Opfer!

Drittens: Solange wir noch nicht in einer offenen Diktatur leben und Politiker noch davon abhängig sind, gewählt zu werden, besteht noch eine minimale Chance, die Hijacker zum Teufel zu jagen und politische Führer zu installieren, die sich noch als Mandatsträger auf Zeit verstehen.

Das ist bei den Roten und Schwarzen nicht mehr der Fall. Wählen Sie Sie nicht! Nicht bei der Nationalratswahl, nicht bei den EU-Wahlen, nicht im Land und nicht in der Gemeinde! Der tüchtige schwarze Bürgermeister oder tatkräftige rote Landespolitiker sind Mitglieder von Parteien, die jenen Staat verraten haben, in dem Sie und ich geboren worden sind!

Glauben Sie bitte nicht, dass die Grünen anders wären. Sie sind Teil einer Kaste von Berufspolitikern, die sich verselbstständigt und die die Macht an sich gerissen hat. Die Grünen übertreffen heute SPÖ und ÖVP an Europa-Hörigkeit. Ihnen ist sogar die ÖVP zu wenig EU-fromm²! Sie wollen eine EU-Revolution von oben, möglichst unter ihrer eigenen Führung!³

Wählen Sie FPÖ, Stronach oder BZÖ - und wenn Sie nicht "rechts" wählen wollen, wählen Sie wenigstens ungültig - aber gehen Sie bitte wählen! Eine verfassungstreue "linke" Partei - vielleicht mit Ausnahme der FPÖ⁴ - gibt es in Österreich heute nicht. Sie kann aber durchaus noch entstehen!

Schon klar, die Einflussmöglichkeiten einzelner Personen sind minimal - aber die Republik

¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Stockholm-Syndrom>

² http://diepresse.com/home/politik/eu/1447971/Lunacek_OeVP-dankt-als-Europapartei-ab

³ Siehe Kapitel Bürgersouveränität, Revolution von oben

⁴ Manche charakterisieren diese als "Sozialdemokratie für Inländer"

"gehört" den Österreichern nur so lange diese sie beanspruchen und sich wenigstens ein bisschen um sie kümmern. Jeder Verzicht auf das Wahlrecht ist eine Aufforderung an die dem Volk entfremdeten Berufspolitiker: "Nehmt euch den Staat! Tut, was Ihr wollt!"

Die Chancen, dass die alten politischen Kräfte rechtzeitig abgewählt werden können, sind nicht mehr besonders gut - aber es wäre heuer schon ein Grund zum Feiern, wenn 1.) SPÖ und ÖVP zusammen keine absolute Mehrheit bekommen würden und wenn sie 2.) keine "proeuropäische Zweidrittelmehrheit" im Parlament mehr organisieren könnten - auch nicht mithilfe der Grünen! Beides scheint heuer knapp zu werden.

Zugegeben: die wirklich entscheidenden Weichenstellungen finden nicht in Wien statt und das Erreichen dieser zwei erträumten Wahlziele würde noch nicht heißen, dass schon etwas Positives bewirkt wäre.

Aber es könnte zumindest bedeuten, dass die Grünen ihre Maske fallen lassen und offen ins Boot von SPÖ und ÖVP klettern müssten. Und dass die Entführer der Republik für weitere Verratshandlungen im Parlament keine Zweidrittelmehrheit mehr hätten. Diese wären dadurch zumindest erschwert. Erst wenn die Kidnapper keine Gewalt über ihr Opfer mehr ausüben, stellt sich wirklich die Frage "nach dem Positiven".

Bis dahin ist jede verfassungstreue Kraft gut beraten, keine politische Verantwortung in einem zu Ende gehenden, betrügerischen Finanz- und Währungssystem zu übernehmen. SPÖ und ÖVP sind es, die jahrzehntelang die Aufschuldung unseres Staats betrieben haben und die auch dafür verantwortlich sind, dass sich in den Brieftaschen der Österreicher heute Euro und nicht Schilling befinden! Sie haben von beidem politisch profitiert und sie haben beides auch zu verantworten. "In guten wie in schlechten Zeiten!"

Was das Finanz- und Währungssystem⁵ selbst betrifft, so ist der Zug wohl endgültig abgefahren. Das bedeutet nicht, dass die Welt untergehen wird und auch nicht, dass im nächsten Finanzkollaps alle sterben werden.

Aber es heißt wenigstens, dass eines nicht allzu fernen Tags Ihr Alltagsleben unbequemer wird; dass Sie möglicherweise vorübergehend auf ein geregelteres Einkommen verzichten müssen; dass sich allfällige Guthaben in Luft auflösen und es die relative Rechtssicherheit, der wir uns lange erfreut haben, eine Weile nicht mehr geben wird.

Die "Bewegungsbahn" der Entwicklung ist unmissverständlich. Der Umstand, dass das System im Jahr 2008 dem Tod noch einmal von der Schaufel gesprungen ist sowie die Stabilität, die das Leben der meisten Menschen heute noch umgibt, wiegt in trügerische Sicherheit.

Die Sache ist zu kompliziert als dass sie in einem Satz erklärt werden könnte - aber wer noch

⁵ Verwechseln Sie das bitte nicht mit der "Marktwirtschaft"/dem "Kapitalismus" an sich, einer auf Privateigentum fußenden Produktionsweise

Zweifel hat, der sollte hier ein weiteres Mal jemandem zuhören, der besser als jeder Außenstehende beurteilen kann, was Sache ist.

Ein führender Ökonom der OECD sagte im September 2013 in der an sich beschönigenden Sprache der Technokraten folgendes: "Es schaut mir nach 2007 (dem Jahr vor dem Ausbruch der Krise) aus, nur schlimmer. Alle früheren Ungleichgewichte sind noch da. Die staatlichen und privaten Verschuldungsgrade sind in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften um 30 Prozent höher als damals und wir haben in den neu entstehenden Märkten (Entwicklungsländern), bei denen gerade der Abschwung beginnt, neue Kreditblasen hinzubekommen."⁶

Außerhalb von Institutionen wie der OECD, Weltbank und Zentralbanken sind Details über den Status quo nicht zu bekommen und "draußen" ist auch das Verständnis des Gesamtsystems viel schlechter als "drinnen". Dazu kommt, dass sich die "Instrumente", derer sich die internationalen Notenbanken bedienen, um die Situation zu stabilisieren, (zum Teil) unbekannt sind. Deswegen ist schwer vorauszusagen, ob das System morgen oder in drei Jahren "das Gleichgewicht verlieren" wird.

Dass dieser Punkt erreicht werden wird, ist aber ziemlich sicher. Und wie in der Vergangenheit wird auch dieser Zusammenbruch dazu führen, die aufgeblähte Geldmenge zu entsorgen, die faulen Schulden aus dem System zu schwemmen und damit die Hindernisse für einen neuen Aufschwung zu beseitigen. Finanzkrach und/oder Hyperinflation sind die Voraussetzung dafür, dass es wieder aufwärts gehen kann. Man sollte sich nur bewusst sein, dass das Ganze diesmal im Weltmaßstab stattfinden wird.

OK - man kann sich nicht gegen den "Weltuntergang" versichern, aber so schlimm wird es hoffentlich doch nicht werden. Man kann in Eigeninitiative aber sehr viel tun! Schaffen Sie sich genügend Wasser und Vorräte an, um eine Weile überleben zu können ohne auf die Straße zu müssen. Überlegen Sie sich Methoden, wie Sie sich und Ihre Familie auch unter schwierigeren Umständen schützen können.

Und lassen Sie sich nicht durch die traditionellen Medien einlullen. Die merken nichts, weil sie nichts merken wollen oder dürfen. Bewahren Sie sich ein unabhängiges Urteil und bleiben Sie bei den für Sie wichtigen Dingen am Laufenden. Seiten wie hartgeld.com können helfen, diese in konzentrierter Form wahrzunehmen.

Und kaufen Sie physisches Gold⁷ - "zum bestmöglichen Zeitpunkt". So viel wie Sie erübrigen können, aber in absehbarer Zeit nicht verflüssigen müssen. Seien Sie sich bewusst: Dieses System kann auf die Dauer zwar ebensowenig überleben wie ein Pyramidenspiel, das immer wieder neue Opfer finden muss, um weiter laufen zu können; aber es ist widerstandsfähiger als viele erwartet haben und hält sich vielleicht noch eine Weile. Diejenigen, die es bedienen,

⁶<http://www.telegraph.co.uk/finance/10310598/BIS-veteran-says-global-credit-excess-worse-than-pre-Lehman.html>

⁷ Eventuell auch Silber. Es wird von den Umständen des Systemwechsels abhängen, ob dies eine bessere oder schlechtere Anlage als Gold ist

haben jede Menge Tricks im Ärmel um das Ende hinauszuzögern. Tricks, die sie ohne Skrupel auch gegen Sie einsetzen!

Speziell als Sparer(in) schulden Sie diesem System nichts, allein schon deswegen, weil das System erklärt, dass es Ihnen nichts schuldet.

Sie haben wahrscheinlich viele Jahre gebraucht, um Ihren finanziellen Polster anzuhäufen und Sie haben das getan, um bei Bedarf auf einen Notgroschen zurückgreifen können. Sie haben für dieses Ziel gearbeitet und auf Konsum verzichtet. Sie sind kein Finanzkapitalist, aber sie wollen für Ihr Kapital Zinsen haben. Weil wir in einem auf Inflation beruhenden Finanzsystem leben und weil ihr Ersparnis ausreichend Ertrag abwerfen muss, damit es nicht an Wert verliert.

Das aber wird ihnen verweigert und das ist nicht Folge eines blinden Schicksals, sondern eine bewusste Politik, die darauf abzielt, die Sparer für die Kreditnehmer zahlen zu lassen - besonders natürlich für die verschuldeten Staaten (auch für die Republik Österreich). Wenn Sie sich das gefallen lassen, ist das Ihre Sache - aber beklagen sie sich bitte nicht, man würde Ihnen das Fell über die Ohren ziehen. Sie lassen es mit sich geschehen...

Die einzige adäquate Antwort ist, dem System Ihr Kapital zu entziehen und es möglichst clever und diskret "anzulegen" bzw. aufzubewahren. Sofern Sie Ihr Geld nicht gestohlen haben, brauchen Sie das nicht mit schlechtem Gewissen tun. Sie tun es auch nicht für sich (allein), denn mit den Ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen helfen Sie üblicherweise ja auch Ihrer Familie, Freunden, Bekannten. Alles was Sie an Ersparnissen verlieren, entgeht auch diesen.

Sie entziehen den Banken und dem Staat ihr Kapital, weil das klug ist. Der Staat hat schon bisher immer wieder beweisen, dass er zwischen Mein und Dein nur schlecht unterscheiden kann - und das wird er auch in Krisenzeiten nicht lernen!

Seit Sie keine Zinsen mehr bekommen, gibt es auch keinen handfesten Grund mehr, Ihr Geld auf der Bank zu lassen. Das einzige Motiv, das es noch dafür geben könnte ist, dass es dadurch vor einem Brand oder einem Einbruch in Ihrer Wohnung geschützt ist. Das ist ein Argument. Dem steht aber gegenüber, dass in unserem heutigen Finanzsystem Ihr Eigentum "Freiwild" ist.

Die "Rettung" Zyperns im Frühjahr 2013 hat alle noch einmal daran erinnert, dass Einlagen in Banken nur bis zu einer Höhe von 100.000 Euro abgesichert sind. Alles darüber hinaus kann und wird bei Bedarf in Bank-Kapital umgewandelt werden. Möchten Sie Miteigentümer Ihrer Bank werden und für deren Schulden geradestehen? Na also!

Aber auch die 100.000 Euro in der Einlagensicherung sind nicht mehr als eine "Hausnummer". In dem Moment, in dem es größere Bankenzusammenbrüche gibt, wird die Zentralbank so viel Geld "drucken" müssen, dass Ihre 100.000 Euro nichts mehr wert sind.

Handeln Sie! Und tun Sie es rechtzeitig!